

Karl Holmeier, CSU

„Teil deutscher Leitkultur“

Herr Holmeier, wie werden Sie sich bei der Abstimmung zur „Ehe für alle“ entscheiden?

Holmeier: Ich bin ganz klar gegen die „Ehe für alle“.



Karl Holmeier.
Foto: privat

Mit welcher Begründung?

Die Ehe ist ein Bündnis zwischen Mann und Frau. Das ist auch der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichtes zum Begriff Ehe in Artikel 6 Absatz 1 des Grundgesetzes zu entnehmen. Das Verfassungsgericht hat die Vereinigung von Mann und Frau dabei als ein wesentliches Wesensmerkmal der Ehe festgelegt. Es ist die richtige Entscheidung, andere Bündnisse nicht der Ehe gleichzustellen. Ich habe nichts gegen gleichgeschlechtliche Partnerschaften. Diese sind der Ehe auch schon in fast allen Belangen gleichgestellt – zum Beispiel in steuerlichen Fragen. Aber sie sind keine Ehe.

Bedeutet für Sie eine Entscheidung für die „Ehe für alle“ eine Abwertung der klassischen Ehe?

Die Ehe ist ein Grundpfeiler unserer christlichen Werte. Wenn auf Betreiben einiger Alt-68er jetzt eine Änderung erreicht werden soll, dann schädigt das durchaus das Ansehen der klassischen Ehe. Die Ehe zwischen Mann und Frau ist für mich ein Teil deutscher Leitkultur. Dieser würde durch die „Ehe für alle“ aufgeweicht.

Welche Botschaft sendet Ihre Entscheidung an die Community der Lesben und Schwulen?

Wie gesagt: Ich habe nichts gegen diese Zusammenschlüsse. Eine solche Beziehung ist in Ordnung, aber sie ist eben keine Ehe. Wenn man künftig alles als Ehe bezeichnet, dann wertet das die Ehe zwischen Mann und Frau ab. Und das widerspricht meinen christlichen Wertvorstellungen.

Die CSU hat der SPD wegen ihrer Vorgehensweise Vorwürfe gemacht, sogar von Koalitionsbruch war die Rede. Wie bewerten Sie das?

Der Antrag zur „Ehe für alle“ wurde im Rechtsausschuss in den vergangenen Jahren 29-mal vertagt. Jetzt ist ein Grund gesucht worden, die Entscheidung noch auf den Weg zu bringen. Die Aussage Merkels in dem Interview diente da wohl als Vorwand. In meinen Augen ist das ein massiver Vertrauensbruch. Auf jeden Fall ist es aber ein Zeichen dafür, dass der Wille, eine Rot-Rot-Grüne Koalition zu bilden, da ist.

Wie stehen Sie zu Merkels Wende in dieser Frage?

Ich kann mir verschiedene Gründe vorstellen, warum Merkel so gehandelt hat. Vielleicht wollte sie das Thema noch vor der Wahl abräumen? Auf jeden Fall bin ich – zusammen mit vielen Kollegen aus der Union – nicht glücklich darüber, dass die Entscheidung jetzt so Knall auf Fall gefällt werden muss. Das war unnötig, schließlich handelt es sich dabei um ein Thema, das die Menschen bewegt. Das sehe ich an der Menge an Zuschriften, die ich in den vergangenen Tagen bekommen habe. Es waren etwa 1000; 95 Prozent davon sprachen sich gegen die „Ehe für alle“ aus, der Rest hat uns als rückständig beschimpft.

Vertreter der Kirchen haben offen dazu aufgerufen, gegen die „Ehe für alle“ zu stimmen. Überrascht Sie das?

Nein. Ich habe erwartet, dass die Kirche sich so positioniert. Das deckt sich auch mit einem apostolischen Schreiben, das die große Vielfalt familiärer Situationen anerkennt, sie aber nicht mit der Ehe gleichstellt.

Interview: Matthias Lommer